

03.10.2024 - 08:30 Uhr

Hamas-Massaker auf Israel und Einmarsch in Gaza jähren sich / Caritas appelliert: Humanitäre Katastrophe in Nahost sofort beenden

Luzern (ots) -

Die Eskalation im Nahen Osten bereitet Caritas Schweiz grosse Sorgen. Die Kämpfe im Libanon stehen derzeit im Fokus, doch auch in Gaza bleibt die humanitäre Lage ein Jahr nach dem Einmarsch Israels höchst prekär. Die Caritas verstärkt deshalb ihr Engagement in der Region und stellt sechs Forderungen an die internationale Gemeinschaft und die Schweizer Politik.

Im Schatten der Kriegshandlungen zwischen der Hisbollah und Israel jährt sich am 7. Oktober der Angriff der Hamas auf die israelische Zivilbevölkerung mit rund 1'200 Toten. Bei der darauffolgenden Offensive Israels sind laut den Gesundheitsbehörden in Gaza bis heute über 41'000 Palästinenserinnen und Palästinenser ums Leben gekommen, darunter mindestens 10'000 Kinder.

Auch ein Jahr nach Kriegsbeginn ist die Situation der Zivilbevölkerung im Gazastreifen dramatisch. Die Gesundheits- und Lebensmittelversorgung ist weitestgehend zusammengebrochen, gemäss Schätzungen stehen fast eine halbe Million Menschen am Rande einer Hungersnot, was rund einem Viertel der Bevölkerung entspricht.

Die Lieferung von Hilfsgütern wird jedoch behindert. Im September sind so wenige Lastwagen in den Küstenstreifen gelangt wie noch nie seit Kriegsbeginn. Zudem geraten humanitäre Organisationen immer wieder unter Beschuss und Mitarbeitenden wird die Einreise verwehrt. "Auch im Krieg ist Israel dazu verpflichtet, die Versorgung mit lebensnotwendigen Gütern zuzulassen", sagt Peter Lack, Direktor von Caritas Schweiz. "Für die Versorgung der Zivilbevölkerung müssen dringend Hilfskorridore eingerichtet werden."

Umliegende Regionen: Massive Fluchtbewegungen, eingebrochene Wirtschaft

Derweil nehmen die Kampfhandlungen zwischen der Hisbollah und Israel zu. Auf beiden Seiten ist es zu massiven Fluchtbewegungen gekommen. Im Libanon treffen die Bombardierungen eine Bevölkerung, die seit Jahren mit immer neuen Krisen konfrontiert ist. Dazu zählen der Bürgerkrieg im Nachbarland Syrien, die Hafenexplosion in Beirut oder die seit fünf Jahren anhaltende Wirtschaftskrise. Schätzungsweise 80 Prozent der libanesischen Bevölkerung lebt in Armut, mehr als ein Drittel ist von extremer Armut betroffen. Die Caritas hat ihre Projekte ausgeweitet, um auch auf die neuen Bedürfnisse zu reagieren, die durch die eskalierte Gewalt entstehen.

"Der Nahost-Konflikt breitet sich zu einem gefährlichen Flächenbrand aus und fordert täglich neue zivile Opfer", warnt Peter Lack. "Es braucht umgehend von allen Konfliktparteien ein Ende der Gewaltspirale. Als Hilfsorganisation appellieren wir an die internationale Gemeinschaft, den Bundesrat sowie National- und Ständerat, jetzt Massnahmen zur Beendigung dieser humanitären Katastrophe zu ergreifen." Konkret fordert Caritas Schweiz:

- umgehende Beendigung der Gewalt aller Konfliktparteien
- Hilfskorridore und sichere Versorgung der Zivilbevölkerung im Gazastreifen und im Libanon
- Freilassung aller israelischer Geiseln
- einen langfristigen und gerechten Frieden; die Schweiz kann und muss hierzu mit ihren diplomatischen Diensten einen besonderen Beitrag leisten
- Wahrung des Völker- und Menschenrechts von allen Seiten
- Weiterführung der finanziellen Unterstützung der Schweiz für das Palästinenserhilfswerk der Vereinten Nationen (UNRWA), das auch im Libanon, Westjordanland und in Syrien tätig ist

Caritas leistet medizinische und psychosoziale Versorgung

Caritas Schweiz unterstützt die Zivilbevölkerung im Gazastreifen in Zusammenarbeit mit Caritas Jerusalem und der US-amerikanischen Caritas-Organisation Catholic Relief Services (CRS). Beide Partnerorganisationen waren bereits vor dem Ausbruch des Krieges im Gazastreifen tätig und konnten so die humanitäre Hilfe schnell ausbauen.

Caritas Jerusalem fokussiert sich in erster Linie auf die medizinische Versorgung, CRS leistet psychosoziale Unterstützung für traumatisierte Personen und verteilt Zelte, Lebensmittelpakete und Bargeldhilfe.

Im Libanon ist Caritas Schweiz seit vielen Jahren mit einem Team lokaler Mitarbeitenden tätig. Die

Partnerorganisationen sind Caritas Libanon und die Non-Profit-Organisation Amel. Aufgrund der jetzigen Gewaltausbrüche hat die Caritas die humanitäre Hilfe im Libanon ausgeweitet. Die notleidende Zivilbevölkerung wird mit kleinen Bargeldbeiträgen, medizinischer und psychosozialer Betreuung unterstützt.

Pressekontakt:

Caritas-Länderdirektor Wael Darwish befindet sich im Libanon und steht für Interviews zur Verfügung (auf Englisch). Medienanfragen und weitere Informationen: Niels Jost, Mitarbeiter Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, Caritas Schweiz, Tel. 076 233 45 04; E-Mail medien@caritas.ch

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100000088/100923853> abgerufen werden.